

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindstr. 5

65. Jahrgang

Berlin, den 2. Juli 1927

Nummer 53

Unser Verband im Jahre 1926

(Schluß)

Obwohl das vergangene Jahr in tariflicher Beziehung infolge der Verlängerungen des Mantel- und Lohn tariffs keine allgemeinen besonderen Merkmale aufzuweisen hatte, fehlte es doch nicht an Konflikten in einzelnen Gauen. Der schon in der Ausgangsgliederung des Verbandes gekennzeichnete Krisencharakter des Jahres 1926 bot dem Unternehmertum längst gewünschte Gelegenheit, einen schärferen Druck zwecks Lohnherabsetzungen auszuüben. Wo die Arbeiterschaft mangels genügend kräftiger gewerkschaftlicher Organisation nicht widerstandsfähig genug war, hatten die Unternehmer teilweise auch Erfolg. „Auch im Buchdruckgewerbe hat es an solchen Versuchen nicht gefehlt, die aber dank des entschlossenen Widerstandes der Gehilfenschaft fast reißlos abgewehrt werden konnten. Zu offenen Konflikten ist es nur in fünfzehn Fällen gekommen, und zwar in Berlin, Leipzig, Forchheim, Wiesbaden, Marienwerder, Münster i. W., Altona, Düsseldorf, Bonn, Pögnitz und Suhl.“ Ferner waren zwei Konflikte wegen der Organisationszugehörigkeit zu verzeichnen, und zwar in Königsbrunn (Gau Dresden) bei der Firma Papst, ferner bei Schneider & Sohn in Landsberg. In Königsbrunn sind „Mitglieder des Gutenbergbundes mit Zustimmung ihrer Organisationsleitung dem Streitverhandeln in den Rücken gefallen“; heute sollen noch sieben Wilde und sechs Bündler als Arbeitswillige dort beschäftigt sein. Auch bei einem größeren Konflikt in Götting, wo es um die Abwehr schärfster Behandlung ging, fanden sich Gutenbergbündler zu allem andern eher bereit, als zur kollegialen Solidarität im Kampf gegen Direktorenwillkür; außerdem bekundeten sich Gutenbergbündler bei Konflikten in Landsberg a. d. W. und in Dels mit besonderem Ruhm, indem sie verbandsfeindlichen Unternehmern willig Kausreizdienste leisteten und damit unsern Kollegen zeigten, „daß man auch im Buchdruckgewerbe noch immer vor Leuten auf der Hut sein muß, denen gewerkschaftliche Solidarität ein fremder Begriff ist!“ Von im ganzen 25 Konflikten, die durch Kampf ausgetragen werden mußten, sind 21 erfolgreich durchgeführt worden. Streikunterstützung wurde insgesamt für 4904 Tage bezahlt; als gemäßigelt wurden 67 Kollegen anerkannt, von denen die Mehrheit sich gegen Lohnabbau zu wehren hatte.

Die Berichte der Gauvereine, die im Jahresbericht des Verbandsvorstandes in stark konzentrierter Form Aufnahme gefunden haben, enthalten in der Hauptfrage statistische Einzelergebnisse über Mitgliederstand, Kassenverhältnisse und Versammlungsleben. Zum besseren Verständnis der Größenverhältnisse wie auch sonst wichtiger Beziehungen der einzelnen Gauen zum Verbandsverband haben wir aus dem Bericht des Verbandsvorstandes eine Reihe von Verhältniszahlen bezüglich Mitgliederstand, Lehrlingsabteilung, Einnahmen und Ausgaben, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidenunterstützung und stand im Jahre 1926 errechnet, die aus der Tabelle auf der nächsten Spalte zu ersehen sind.

Begünstigt des eigenen Vermögensstandes in den einzelnen Gauen wäre als Ergänzung zu nachfolgenden Verhältniszahlen noch zu beantragen, daß von dem Gesamtvermögen der Gauen, Bezirke und Ortsvereine in Höhe von 1.946 521 M. Ende 1926 auf die einzelnen Gauen nachstehende prozentuale Anteile entfielen: Bayern 5,0, Berlin 24,4, Danzig 0,8, Dresden 4,9, Erzgebirge-Bohland 2,3, Frankfurt-Hessen 2,4, Hamburg-Altona 7,8, Hannover 3,1, Leipzig 5,9, Mecklenburg-Vibek 1,5, Mittelrhein 5,3, Nordwest 3,4, Oberrhein 2,3, Obergau 0,7, Ostpreußen 0,8,

Rheinland-Westfalen 13,0, An der Saale 2,2, Schlesien 3,0, Schleswig-Holstein 1,0, Thüringen 4,2 und Württemberg 5,9.

Gau	Prozentualer Anteil an							Auf einen Jnval. kamen Mitgl. Ende 1926
	Mitgliederstand	Schrlingsabteilung	Einnahmen	Ausgaben	Arbeitslosen-tagen	Krankheits-tagen	Invalidenunterstützung	
des Verbandes								
Bayern.....	7,8	8,1	8,0	8,5	7,0	7,8	9,7	37
Berlin.....	17,3	12,7	10,6	21,4	19,6	21,3	19,4	40
Danzig.....	0,6	0,7	0,6	0,7	1,2	0,7	0,6	51
Dresden....	4,1	4,3	4,2	3,5	2,5	3,4	5,0	39
Erzgebirge-Bohland..	2,6	3,4	2,8	2,2	2,4	2,3	1,4	76
Frankfurt-Hessen....	4,3	4,3	4,2	4,4	6,6	4,6	4,0	45
Hamburg-Altona....	3,8	4,0	3,9	3,6	2,6	3,3	4,2	47
Hannover....	4,4	4,7	4,6	4,4	3,7	3,6	6,0	36
Leipzig.....	8,5	6,4	8,7	8,8	8,3	11,2	8,5	45
Mecklenburg-Vibek....	0,1	1,1	1,1	0,9	0,8	0,8	1,1	46
Mittelrhein....	3,8	4,8	3,8	3,6	2,9	3,8	4,4	40
Nordwest....	2,9	2,6	2,2	1,6	1,0	1,9	1,1	80
Oberrhein....	2,3	2,7	2,4	2,4	1,8	2,6	2,2	47
Ober.....	3,9	4,9	4,0	3,4	2,8	3,0	2,2	78
Ostpreußen....	1,4	1,5	1,3	1,3	1,3	1,2	1,5	39
Rheinland-Westfalen..	12,5	12,4	12,2	9,9	10,6	9,4	6,9	74
An der Saale.....	4,9	5,7	4,8	4,6	5,8	5,0	3,3	62
Saargebiet....	0,6	0,9	0,1	—	0,1	0,4	0,0	—
Schlesien....	3,7	4,9	3,8	3,7	3,4	3,7	3,9	42
Schleswig-Holstein....	1,3	1,9	1,3	1,4	3,3	0,9	2,0	29
Thüringen....	4,1	4,7	4,2	3,9	2,0	4,0	4,4	41
Württemberg....	5,2	5,0	5,2	5,7	9,0	5,0	7,8	33
Reichs-durchschnitt	—	—	—	—	—	—	—	46

Bei der Urabstimmung über den Tarif stimmten von den sich daran beteiligenden Mitgliedern innerhalb der einzelnen Gauen für Annahme des Tarifs in Bayern 63 Proz., Berlin 65 Proz., Dresden 62 Proz., Erzgebirge-Bohland 54 Proz., Frankfurt-Hessen 66 Proz., Hamburg-Altona 55 Proz., Hannover 76 Proz., Leipzig 59 Proz., Mecklenburg-Vibek 75 Proz., Mittelrhein 63 Proz., Nordwest 88 Proz., Oberrhein 51 Proz., Obergau 72 Proz., Ostpreußen 73 Proz., Rheinland-Westfalen 55 Proz., An der Saale 75 Proz., Saargebiet 90 Proz., Schlesien 67 Proz., Schleswig-Holstein 79 Proz., Thüringen 75 Proz. und Württemberg 85 Proz. Alle vorstehend nur in Zahlen ausgedrückten besonderen Verhältnisse innerhalb der einzelnen Gauen finden in 22 Spezialberichten unter der Rubrik „Berichte der Gauvereine“ noch weitere Vertiefung und Erklärung. Es würde zu weit führen, wenn wir auch an dieser Stelle noch näher darauf eingehen wollten. Trotzdem möchten wir diese Beschränkung nur so aufgefaßt wissen, daß das persönliche Studium dieser einzelnen Gauberichte viel nützlicher sein dürfte, als jede weitere Konzentrierung der 22 kurzen Rückblicke.

Der Bericht über die Lehrlingsabteilung verzeichnet für das Berichtsjahr eine Steigerung der Mitgliederzahl von 11 330 auf 14 152, also um rund 25 Proz., dazu noch eine außerordentliche Festigung der einzelnen Lehrlingsvereine. Zahlreiche Jungbuchdrucker und sonstige Veranstaltungen haben diese Fortschritte außerordentlich begünstigt. Vortragswesen und Rundsendungen haben besonderen Ausbau erfahren. Auch Wettbewerbe wurden eingeleitet und erfolgreich durchgeführt, wobei die Mitarbeit des Bildungsverbandes sehr erprießlich war und allseitig freudig begrüßt wurde. Der „Jungbuchdrucker“ hatte im März 1926 eine Auflage von 12 000 der gewerkschaftlichen und 13 000 der fachlichen Ausgabe. Anfang 1927 wurden von der ersteren 14 000 für Deutschland und 750 für die Tschechoslowakei ge-

druckt, von der fachlichen Ausgabe 14 000 für Deutschland, 750 für die Tschechoslowakei, 800 für Österreich und 1000 für die Schweiz. Die Durchführung der Lehrlingsordnung ist zwar vorwärtsgeschritten, aber immer noch nicht gerade befriedigend. Bei Abschluß des Berichts war der Stand der Dinge so, daß von den 67 Handwerkskammerbezirken zwar 48 die Lehrlingsordnung angenommen hatten, durchgeführt war sie aber bis Ende März erst in 16 Kammerbezirken (sieben bayerische, fünf sächsische und vier badische). Trotzdem soll und wird die in erfreulicher Entwicklung sich befindende Lehrlingsabteilung des Verbandes eine sichere Bürgschaft für den ferneren festen Bestand und den weiteren Aufstieg unsres Verbandes sein und bleiben. Der hingebungsvollen Tätigkeit der Gau-lehrlingsleiter und der Leiter der örtlichen Lehrlingsabteilungen gebührt höchste Anerkennung und Dankbarkeit seitens der Jungen wie der Alten!

Im Bericht über den „Korrespondent“ wird zunächst der umfangreiche Aufgabenkreis des Verbandsorgans im vorigen Jubiläums- und Verbandsstagsjahr kurz angedeutet und die auch vom „Korr.“ lebhaft unterstützte Abwehr gegen Lohnabbau und gegen den Überstundenunfug noch einmal in Erinnerung gerufen. Im weiteren finden Umfang und Vielseitigkeit des Inhalts eingehende Analyse, und zwar u. a. in folgender Fassung: In zwei Festnummern vorjährlicher Art, zum 20. Mai (Gründungstag des Verbandes) und zum 29. Juni (Begrüßung des Verbandstages) wurde sowohl dem Leserkreis wie der Öffentlichkeit in Wort und Bild vor Augen geführt, was der Verband der Deutschen Buchdrucker nach innen wie außen in gewerkschaftlicher, beruflicher, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung für das Buchdruckgewerbe bedeutet. Dazu kamen dann noch besondere Festberichte aus allen Gauen, die bereichs Zeugnis in gleicher Richtung ablegten. In 77 besonderen Artikeln wurden die Anträge und Fragen zum Verbandstag aus Kollegenkreisen besprochen; die redaktionelle Berichterstattung über Verlauf und Ergebnisse des Verbandstages wurde allseitig als besonders eingehend und objektiv anerkannt. Daneben wurden Spartenfragen, Lehrlingsangelegenheiten, fachtechnische Besonderheiten und ähnliche gewerbliche oder organisatorische Eigenheiten stets aktuell, aber nicht nur allgemein zeitgemäß, sondern vor allem in bezug auf unsre besonderen gewerkschaftlichen Aufgaben beleuchtet. Das Buchdruckgewerbe im Auslande kam in 111 Einzelberichten aus allen fünf Erdteilen zur Geltung und Beurteilung. Allgemein gewerkschaftliche Probleme und öffentliche wirtschaftspolitische Zeit- und Streitfragen wurden nicht minder eingehend behandelt. In über 300 Artikeln wurden in 103 Nummern mit rund 600 Seiten (einschließlich 12 Nummern Betriebsrätebeilage) tarifliche, organisatorische, technische, allgemein gewerkschaftliche und wirtschaftspolitische Thematika behandelt; dazu noch in besonderen Rubriken, z. B. das Genossenschaftswesen in neun Abhandlungen, Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht in 33 besonderen Artikeln. Für die Betriebsrätepraxis wurden in rund 70 Einzelfragen oder Themas Beantwortung und Antwort gegeben. Ebenso kamen in 27 Feuilletons fast ebenso viele Fragen beruflicher, historischer, wissenschaftlicher, künstlerischer und unterhaltender Art zur Geltung. 847 Versammlungsberichte der Bezirke, Mitgliedschaften und Spartenvereine ergänzten dieses vielseitige Bild des „Korr.“ im Dienste der gewerkschaftlichen Aufklärungsarbeit in eigenartiger Weise. Besondere Beachtung verdient ferner die „Allgemeine Rundschau“, die an Reichhaltigkeit mit stark konzentrierten Berichten über besondere buch- und setzungs-gewerbliche, gewerkschaftliche, wirtschaftspolitische und son-

stige Tagesereignisse und -fragen das möglichste bietet. Die fortlaufende Prüfung und Besprechung literarischer Neuerscheinungen stellte nebenbei noch ein sehr vertrauensdes Kapitel für sich dar. Bei alledem ist in Betracht zu ziehen, daß die Erledigung und Bearbeitung dieser vielseitigen Aufgaben für das Verbandsorgan infolge der dem Kollegen Krahl übertragenen großen Arbeit des zweiten und dritten Bandes der Verbandsgeschichte von den Kollegen Schaeffer und Selmholtz zu bewältigen war. Letzteres wird an dieser Stelle nur deshalb erwähnt, weil über die Besetzung und den Aufgabenteil der „Korr.“-Redaktion in Kollegienkreisen nicht selten ganz irreführende Ansichten vorhanden sind. Die Lesergahdes „Korr.“ erhöhte sich seit Ende 1925 von 53 400 auf 67 500 im April 1927, also um 26 Proz. Die gesamten Ausgaben für den Jahrgang 1926 des „Korr.“ mit 103 Ausgaben und im Jahresdurchschnitt mit je 63 850 Exemplaren beliefen sich insgesamt auf 289 176 M. Davon entfielen auf Postgebühren (Verband und Verpackung) 24 Proz., auf Satz- und Druckkosten 39 Proz., auf Papierkosten 24 Proz., auf Gehälter 7 Proz., auf Honorare für Mitarbeiter 2 Proz. und die restlichen 4 Proz. auf Umsatzsteuer, Literatur, Porto, Miete, Versicherung, Beleuchtung und sonstige sächliche Ausgaben. Die Einnahmen aus Inseraten usw. betragen 13 872 M. Die Einnahmen aus dem Bezugspreis lassen sich infolge der Rückvergütungsrechnung, die sich diesmal nicht nur auf das Jahr 1926 beschränkt, sondern auf Grund der Vorausserhebung des Bezugspreises durch die Post sich auch noch auf den Januar 1927 erstreckt, noch nicht genau auf die zwölf Monate des Berichtsjahres errechnen. Es ist daher auch der im Verbandsstatistikbericht angeführte Zuschuß für den „Korr.“ in Höhe von 301 904 M. so zu verstehen, daß es sich nur um einen mehr bilanztechnischen Ausgleich handelt. Denn wenn man den in dem ordentlichen Verbandsbeitrag enthaltenen „Korr.“-Anteil nach Abzug der auch davon den Gauen zukommenden Verwaltungsvergütung mit der Zahl der Mitgliedsbeiträge im Jahre 1926 berechnet, dann ergibt sich daraus für die Verbandskasse eine Einnahme von 318 415 M. Dazu kommen noch aus Inseraten, Beilagen und Bankzinsen insgesamt 13 873 M. sowie die Abbonnementsbeträge von etwa 3500 Lesern, die nicht dem Obligatorium unterstehen und demnach auch nicht unter die Rückvergütung fallen. Die gesamten sächlichen und persönlichen Ausgaben für Herstellungskosten (einschließlich Papier) und Postversand des Verbandsorgans blieben demnach um etwa 20 Proz. unter den Einnahmen aus Beitragsanteil, Inseraten, Beilagen und freien Abbonnements.

Die Berichte der Zentralkommissionen der Sparten legen durchweg Zeugnis von einer starken Aufwärtsentwicklung ab. Rückblicke auf die vor dem Verbandstag abgehaltenen Kongresse der einzelnen Sparten kennzeichnen die Aufgaben und Ziele dieser Spezialorganisationen in kurzer, aber doch deutlicher Weise. Der Mitgliederstand bei den Druckern beträgt 10 532 in 20 Kreisen mit 125 Vereinen, bei den Korrektoren 1450 in 38 Vereinen, bei den Maschinensetzern 9509, bei den Stereotypuren und Galvanoplastikern 1996 und bei den Schriftgießern 1969 (1475 männliche und 494 weibliche); unserm Verbands gehören von den Schriftgießern 1146 Mitglieder an, die übrigen dem Hilfsarbeiter- oder Metallarbeiterverband. Von den einzelnen Organen der Sparten hat „Der Drucker“ eine Auflage von 12 800 und erscheint achtmal; die „Technischen Mitteilungen“ der Maschinensetzer haben eine Auflage von 11 600, wovon 1570 ins Ausland gehen; das fachtechnische Organ der Stereotypuren und Galvanoplastiker „Blei und Kupfer“ hat 2300 Leser. Das Organ der Korrektoren „Der Sprachwart“ besteht seit Anfang 1927 in einer regelmäßigen Beilage der „Typographischen Mitteilungen“ des Bildungsverbandes.

Der Bericht des Bildungsverbandes bewertet die Befastigungen seiner Organisation durch den Sitzwechsel von Leipzig nach Berlin auf das Zehnfache gegenüber dem Jahre 1925. Trotzdem hat sich die Entwicklung des Bildungsverbandes und seiner Unternehmungen befriedigend gestaltet. Sein Mitgliederstand erhöhte sich von 21 808 auf 23 000 in 398 Ortsgruppen (darunter 24 Neugründungen) in 19 Kreisen. Wettbewerbe, Vortragswesen, Fernkurse, Fachschulfragen, Ausstellungen und internationale Beziehungen wurden durchweg erfolgreich bearbeitet oder durchgeführt. Auch die Entwicklung der Zeitschriften war zufriedenstellend. Neu eingeführt wurde der „Graphische Betrieb“ und die „Typographischen Mitteilungen“ erweitert. Der „Jungbuchdrucker“ hat eine Auflage von 17 000, der „Graphische Betrieb“

12 000, die Typographischen Mitteilungen 22 500. Die „Büchergilde“ hat 31 000 Mitglieder und schreitet weiter rüstig vorwärts.



Fünfzig Jahre Verbandsmitglied im Gau Württemberg



W. Fröh in Friedrichshafen
Eingetreten: 16. Januar 1877
Saubruderer Zewellwerke in Friedrichshafen



Karl Haller in Feuerbach
Eingetreten: 1. Januar 1877
Zelt Invalide



Adolf Schminckelshaus in Stuttgart
Eingetreten: 12. März 1877
Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart



Gottf. Kleinbach in Stuttgart
Eingetreten: 6. März 1877
Faktor bei Weinhrenner & Söhne in Stuttgart



Wilhelm Dohl in Stuttgart
Eingetreten: 7. April 1877
in Firma C. Scheufele in Stuttgart



Die im Jahresbericht des Verbandsvorstandes außerdem veröffentlichte Berufs- und Tarifstatistik des Verbandes vom 8. November 1926 soll in einem besonderen Artikel demnächst an dieser Stelle etwas ausführlicher behandelt werden, weshalb wir hier zunächst nur der Vollständigkeit halber darauf hinweisen.

Den Abschluß des Jahresberichts bildet ein Verhandlungsbericht über die Gauvorsteherkonferenz im Dezember 1926 sowie ein umfangreicher Anhang, in dem eine ganze Reihe wichtiger Dokumente aus dem Organisations-, Berufs- und Tarifwesen abgedruckt worden sind. Man findet da die beiden Aufrufe an die Arbeiterschaft aus den zwei wichtigsten tariflichen Entwicklungsstadien (Lohntarif und Manteltarif), ferner die Verbandsratsbeschlüsse, die Änderungen des Deutschen Buchdruckertarifs, Entscheidungen des Zentralfachlichungsamtes und Schiedsprüche sowie den Protest an den Reichsjustizminister gegen die vom

Reichsgericht und einem Gericht in Jena angewandten neuen Methoden der Pressejustiz.

Damit sind auch wir am Ende unsres Streifzugs durch den Jahresbericht des Verbandsvorstandes über das Jahr 1926 angelangt. Wir nehmen an, daß unsre Darlegungen nicht dazu beitragen können, das eigne Studium des Jahresberichts zu ersparen, sondern anzuregen und zu erleichtern. Gar manches Vorurteil bezüglich der Wirksamkeit unsrer Organisation wird durch gründliches Studium des Jahresberichts überwunden werden können, neuer Mut und neue Hoffnung für die Zukunft im Berufs- wie im Verbandsleben wird daraus zu schöpfen sein. Lege daher kein Kollege das staftliche Büchlein nur zu seinen übrigen Büchern, sondern lese es Seite um Seite, durchdenke alles, würdige objektiv und gerecht, was geleistet wurde, dann wird sich daraus die Erkenntnis und zugleich die Gewißheit gestalten, daß die Geschlossenheit und Festigkeit des Verbandes der Deutschen Buchdrucker allein seinen Mitgliedern nicht nur zum Segen, sondern auch zur Ehre gereichen!

Die Lehrlingsordnung in der Praxis

Nach den mehrjährigen Auseinandersetzungen über das Recht auf Ein- und Durchführung der Lehrlingsordnung kann nun endlich an die praktische Arbeit herangetreten werden. Mit der Aushandlung eines sogenannten grünen Festes an die Fachauschüsse darf es aber sein Bewenden nicht haben. Alle Funktionäre und die Gesamtkollegenschaft müssen sich mit dem Neuland, das zu bearbeiten ist, vertraut machen und die Fachauschüsse tatkräftig unterstützen. Es genügt auch nicht, daß von unsrer Seite die besten Kräfte in diesen Korporationen tätig sind. Auch die Unternehmerseite muß nun Farbe bekennen und ihrerseits rege, tätige Personen senden, da ja der Vorliegende, also der geistige Leiter, aus ihren Reihen gewählt werden muß. Wo die Zusammenlegung der Fachauschüsse eine gute ist, werden sich auch praktische Resultate erzielen lassen. Die Mitwirkung der Handwerkskammern wird nur eine bedingte sein. Denn der Aufgabekreis dieser sogenannten Berufsammern ist so verzweigt und der Personalmangel so groß, daß von einer Mitwirkung wohl kaum gesprochen werden kann. Die Initiative werden wohl überall die Fachauschüsse ergreifen müssen. Und alle Dinge, die der gesetzlichen Sanktionierung bedürfen, müssen mit dem nötigen Nachdruck bei den Kammerm vertreten werden. Nicht jeder Fachauschuss dürfte in der Lage sein, mit einer Handwerkskammer Freiburg arbeiten zu können. Aber trotzdem wird auch bei den übrigen Kammern vieles zu erreichen sein, wenn die Unternehmerseite mit dem nötigen Nachdruck für die gewerblichen Interessen eintritt. Die Durchführung in der Praxis gestaltet sich durchaus nicht einfach, und manche freie Stunde muß geopfert werden, um das Gebilde mit Leben zu erfüllen.

Einen Abschnitt praktischer Arbeit hat der Kammerbezirk Oberbayern, Bortort München, erledigt und dürfte eine Berichterstattung hierüber wohl für einen weiteren Kreis von Fachauschussmitgliedern und Kollegen von Interesse sein. Der Kammerbezirk Oberbayern ist räumlich sehr ausgebreitet, deshalb ging der Fachauschuss sofort daran, eine Gliederung in Unterbezirke durchzuführen. Es wurden fünf Unterbezirke gebildet, denen je ein Unterausschuss, bestehend aus einem Prinzipal und Gehilfen, mit Ersatzpersonen, vorsteht. Diese Unterausschüsse wurden von der Handwerkskammer bestätigt und gelten als Organe der Kammer. Somit ist erreicht, daß die Lehrlinge der Provinz ihre Prüfungen an einem nahegelegenen Ort ablegen können. Die Prüfungen am Unterbezirksorte werden von dem Unterausschuss im Benehmen mit dem Fachauschuss und einer etwa am Orte bestehenden Berufsberatungsstelle vorgenommen. Die Erfassung der Lehrlinge des Bezirks zählt ebenfalls zu ihren Aufgaben. Somit ist die praktische Durchführung auch für die Provinz gesichert.

Zum Zwecke der Einführung in ihren Aufgabekreis wurden sämtliche Bevollmächtigte zu einer Aussprache an den Bortort berufen. Ein Referat des städtischen Berufsberaters machte die Anwesenden mit den allgemeinen Berufsberatungs- und Berufseignungsfragen bekannt. Von seiten des Fachauschusses wurden allgemeine Richtlinien mit auf den Weg gegeben.

Der Erfassung des Nachwuchses wurde namentlich das größte Augenmerk zugewendet, um möglichst nur eine Stelle mit dieser Aufgabe zu betrauen. Die Geschäftsstelle der Prinzipalsorganisation übernahm diese Aufgabe. Sämtliche Anmeldungen, auch seitens der Firmen, mußten an diese Stelle gelangen. An die sich Meldenden wurde ein Fragebogen abgegeben, der neben Angaben der Personalien auch Fragen an die Schulen über Benotung und ärztliche Untersuchung enthält. Die Fragen wurden von den Schulen in entgegenkommender Weise beantwortet. Es gelangte somit schon bei der Anmeldung wertvolles Material in den Besitz des Ausschusses.

Eine große Erschwerung der Arbeit des Fachauschusses erwächst dadurch, daß die Firmen sich wie bisher auf einen bestimmten Jungen festlegen und dann erst dem Ausschuss melden. Ist der Junge befähigt, dann hat es keine Schwierigkeit, besteht er aber die Prüfung schlecht und muß Ab-

weisung erfolgen, dann sehen die Mißbilligten ein. Eine Enttäuschung für den Jungen und die Firma ist die Folge. Dieser Zustand kann nur gebessert werden, wenn die Firmen von der Einstellung ungeprüfter Lehrlinge absehen. Ist die Prüfung erfolgt und befindet sich der von der Firma gewünschte Junge unter den für geeignet befundenen Prüfungen, kann die Vermittlung ohne Schwierigkeit erfolgen. Die vielen unnötigen Telefongespräche und Rückfragen, welche die Firma erst überzeugen müssen, daß der Junge untauglich ist oder bessere Kräfte vorhanden sind, käme in Wegfall.

Die Art der Durchführung der Prüfung auf Eignung verurteilt am Vorort München Schwierigkeiten. Nach der Lehrplangordnung soll die Prüfung den Fachschulen übertragen werden. Die am Orte bestehende Fachschule erklärte sich hierzu erst bereit, wenn der Fachauschuß die Genehmigung der obersten Schulbehörde und des zuständigen Ministeriums eingeholt habe. Auf eine diesbezügliche Eingabe kam nach Monaten der Bescheid, daß gegen eine Mitwirkung einzeln in der Prüfung nichts einzuwenden, daß aber die städtische Berufsberatungsstelle die zuständige Stelle sei. Nach diesem eigenartigen Bescheid kam für den Fachauschuß die Mitwirkung der Fachschule nicht mehr in Frage. Es blieben nur zwei Möglichkeiten: die Prüfung auf physiotherapeutischer Grundlage unter Mitwirkung durch Fachpersonen oder diese ausschließlich durch Fachmänner durchzuführen. Nach einer gemeinsamen Aussprache mit der städtischen Berufsberatungsstelle München, die das größte Entgegenkommen zeigte, entschloß man sich für Prüfung auf physiotherapeutischer Grundlage unter Mitwirkung von Männern der Praxis. Die Liste weist 150 Prüflinge auf. 40 Angemeldete konnten nur zur Vermittlung kommen. Die Aufgabe war schwierig gestellt, wurde jedoch von einem Teil glänzend gelöst. Eine Vereinfachung dieser Prüfungen wäre wünschenswert, da die Ausrechnungen zu viel Zeit in Anspruch nehmen.

Die Vermittlung ist wohl das schwierigste Gebiet. Die Auscheidung der Untauglichen muß sofort erfolgen, damit die Abgewiesenen anderweitig ein Unterkommen suchen können. Nun erfolgt die Durchsicht der Liste der von den Firmen bereits angenommenen Lehrlinge. Sind Unbrauchbare vorhanden, muß Abweisung erfolgen. Die bereits angeführten unliebsamen Auseinandersetzungen folgen nun. Oftmals sind es Verwandtschaftsverhältnisse, gute Kunden, Lehrer und sonstige Protektionen, die es der Firma erschweren, der Abweisung zuzustimmen. Aber das Interesse des Berufes muß über diese Dinge gestellt werden. Wir hatten in München das unerfreuliche Bild, daß 19 der von den Firmen bereits angenommenen Prüflinge abgewiesen werden mußten. Bei 17 Firmen fanden wir Verwandnis und erfolgte Nichtannahme, zwei Firmen konnten sich trotz mangelhaften Ergebnisses hierzu nicht entschließen.

Nach erfolgter Vermittlung galt es, Ausschau zu halten nach Außenseitern, nach all den Keinen, in letzter Zeit pilgertartig aufgelauchten Kunsttempeln. Durch ein gutausgedachtes System waren wir in der Lage, alle Betriebe reiflos zu erfassen. Ein trauriges Bild entrollte sich dem Ausschuss. Nicht weniger als 40 Außenseiter hatten wir zu verzeichnen, und mancher bei der Prüfung Abgewiesene tauchte hier auf in dem Glauben, dem Ausschuss ein Schnippchen geschlagen zu haben. Eine Sperrung der Lehrverträge durch die Handwerkskammer muß in solchen Fällen sofort erfolgen. Eine eventuelle Nachprüfung soll den Be-

weis der Eignung erbringen und unbrauchbares Material mit Hilfe der Handwerkskammer entfernt werden.

In der Provinz fielen in diesem Jahre nur wenige Prüfungen an. Wir haben uns daher für dieses Jahr, bis der weitere Ausbau der Landesberufsberatungsstellen, die für die Zukunft bei den Prüfungen mitwirken sollen, mit der Einbindung des Schulzeugnisses und eines ärztlichen Attestes begnügt.

Die Zwischenprüfung kann erst im nächsten Prüfjahr abgehalten werden, da die Kammer den Standpunkt vertritt, daß erst nach Ablauf von zwei Jahren nach Inkrafttreten der Lehrplangordnung dieselbe abgenommen werden kann. Ein Standpunkt, der nach dem Wortlaut der Lehrplangordnung nur eine schwache Stütze findet.

Die Anlegung einer Karteothek, nach Namen und Firmen geordnet, ist unbedingt nötig. Dieselbe soll durch kurze Eintragungen einen Überblick von der Eignungsprüfung bis zur Gehilfenprüfung schaffen.

Wenn auch der Anfang oft Schwierigkeiten aller Art zeigt, so wird doch die Praxis allmählich den richtigen Weg finden. Das eine steht heute schon fest, daß die vielen Körperkassen, die sich in die Durchführung teilen, die Arbeit nur unnötig erschweren. Die Mitwirkung der Handwerkskammern in der heutigen Form ist nur so lange zu ertragen, als sich kein anderer geistlicher Weg findet. Eine verantwortungsvolle Aufgabe haben die Mitglieder der Fachauschüsse übernommen. Oftmals fällt die Entscheidung schwer; manche Familie trifft die Abweisung hart. Verständnissvolle Aufklärung über eine verfehlte Berufswahl hat nun einzusetzen, und bei Unbelehrbarkeit muß eben der harte Weg der Abweisung beschritten werden. Das Interesse an einem guten Berufsnachwuchs muß über private Interessen gestellt werden.

München.

Frz. S. Krebs.

Vorschläge zur beruflichen Fortbildung

Die Klagen über Zurückhaltung der Leistungen durch die Gehilfen und über zu wenige Kenntnisse der Lehrlinge bei den Gehilfenprüfungen sind ein Lamento, das sich oft wiederholt, ohne daß sich jedoch viele Prinzipale und Geschäftsleiter ernstlich darum bemühen, auch von ihrer Seite für die bessere Fortbildung Sorge zu tragen.

Die Bildungsbestrebungen der Gehilfen sind gewiß anzuerkennen, wenn auch vielleicht manche Mitglieder unserer technischen Vereine glauben ihre Pflicht getan zu haben, wenn sie ihren Beitrag entrichten. Als und zu bleibt doch auch für diese etwas zu ihrer Fortbildung hängen, wenn z. B. besondere Veranstaltungen, wie Besichtigungen von Fabriken, Museen, Ausstellungen und dergleichen stattfinden, die doch zumeist mehr besucht werden, als die sonstigen Vereinsabende.

Nicht jedem Lehrling oder Gehilfen ist es bei den derzeitigen Verhältnissen möglich, neben den Beiträgen zu den technischen Vereinen noch einige Fachzeitschriften zu abonnieren oder Lehrbücher anzuschaffen, um sich in seinem Beruf auf der Höhe der Zeit halten zu können und seine Kenntnisse zu bereichern. Wie viele würden dies gern tun, wenn sie nur die nötigen Mittel dazu hätten. In den Geschäften gehen fast täglich Prospekte, Probekblätter und dergleichen von Neuheiten ein. Es werden wohl auch einige Fachzeitschriften gehalten, doch diese bleiben meistens (oft ungeliefert) im Bureau liegen oder wandern teilweise in den Papierkorb. Manche leitende Personen glauben wohl

auch dem Geschäft einen Gefallen zu erweisen, wenn sie diese Neuheiten dem Gehilfen möglichst entziehen. Wollen wir ehrlieh sein, so müssen wir doch sagen, daß mancher Prinzipal oder Geschäftsleiter vielfach von den Gehilfen die praktischen Erfahrungen gesammelt hat. Es wäre daher nicht nur Recht und Pflicht, daß sie auch den Gehilfen Gelegenheit zur Fortbildung geben würden durch Zugangsmachen der eingehenden Neuheiten. Aus allen kann der denkende Mensch etwas lernen. Die Vorteile, die sich ein Gehilfe aneignet, kommen ja doch auch dem Geschäft zugute. Es mag ja vorkommen, daß ein Gehilfe mehr praktische Kenntnisse besitzt als ein Geschäftsleiter oder Faktor, aber gerade deshalb sollte dessen weiteres Streben, seine Kenntnisse zu bereichern, durch Zugangsmachen der Fachliteratur nach Möglichkeit gefördert werden. Jeder, der die Augen offen hat und den Kopf zum Denken, kann von diesem oder jenem noch lernen.

Die eingehenden Drucksachen, Proben usw. sollten nach Zirkulation unter den Gehilfen gesammelt und aufbewahrt werden. Wo es möglich ist, könnte durch diese Sammlung und durch Anschaffung technischer Hilfs- und Lehrbücher eine Bibliothek geschaffen werden, um gegebenenfalls Nachschlagewerke zu haben, welche dem Gehilfen wie dem Geschäft nur nützlich sein könnten.

Gar manches Mal kommt es vor, daß etwas bestellt werden soll, an das man sich vor längerer Zeit erinnert, die Firma aber hat man vergessen; oder ein Kunde will eine Farbe nach eingelangtem Muster haben, Farben sind aber in gewünschter Nuance nicht vorhanden, ein Nachschlagen nach Firma oder Farbenprobe wird viel Zeit ersparen, wenn geeignete Drucksachen leicht zur Hand sind. Fremdwörter kommen fast täglich im Geschäft vor, da wird lange studiert oder herumgefragt, ein Fremdwörterbuch zur Hand, wird schnell Kluschlus geben. Noch manches wäre zu erörtern, was die Vorteile dieses Vorschlages beweisen könnte, doch es liegt ja an den Betriebsleitungen selbst, darüber nachzudenken und zu handeln.

Frankfurt a. M.

Chr. Höflich.

Hilfsmittel für die Tagesarbeit

In Nr. 17 des „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ erschien unter der Überschrift „Das geistige Rüstzeug der Korrektoren“ eine Abhandlung, die nicht nur in Fachkreisen Beachtung fand. Darin wurde unter anderem die Forderung ausgesprochen, im Interesse der Hebung des Geschäfts nicht am verkehrten Ende zu sparen, sondern sowohl enzyklopädische Wörterbücher, als auch geographisch-statistische Lexika, Musterlexika, Maler- und Schriftstellernachschlagebücher usw. zur Verfügung zu stellen. Auf diesen Artikel hin sind so viele Anfragen aus Fachkreisen über einschlägige Literatur gestellt worden, daß ich mich veranlaßt fühlte, den gewöhnlichen Weg, nur Titel und Verlag solcher Bücher anzugeben, zu verlassen und auf Unterflügung einer sachlich ideellen Aufgabe, die auch dem Buchhandel zugute kommen dürfte, durch freundliche Vermittlung eines Freizeitemplars jedes einschlägigen Wertes (ob größeren oder kleineren Umfangs) seitens der Verlagsgesellschaft große Hoffnungen setzte. In der Fachpresse, die für sich ja auch eine Macht bedeutet, wollte ich dann in eingehenden Besprechungen alle auf genannten Gebieten geleistete Arbeit gebührend würdigen.

Mit einem Zirkular, das oben ausgesprochene Gedankengänge zum Gegenstand hatte, wandte ich mich an nahezu

Was die Ausstellungen in Dresden und Leipzig dem Buchdrucker bringen

In Dresden wird ab 1. Juni schon die sechste Jahreschau deutscher Arbeit geboten. Sie geht unter dem Namen „Das Papier“. Viel wichtiger als Geld, ist Papier in dieser Welt! Die Dresdener Ausstellung 1927 will das nicht nur zeigen, sondern auch beweisen. Man tut aber gut, dem Papier als kulturellem Weltbeispiel seine Bedeutung voll zu lassen, den schönsten Mamonn jedoch nicht zu verachten; zumal als dalkesgewöhnte Buchdruckerlese.

Mit 1922 beginnend, gingen als Jahresschau voraus: „Porzellan, Keramik, Glas“, „Spiel und Sport“, „Textil-ausstellung“, „Wohnung und Siedlung“, „Gartenbau- und Kunstausstellung“. Man fing im kleinen an auf dem wunderbaren Großen-Garten-Gelände zu Dresden; dort, wo mit der Hygieneausstellung im Jahre 1911 sich Dresden seinen Namen als Ausstellungsstadt erworben hat. Wer in den bitterbösen Jahren 1922 und 1923 Ausstellungen durchzubringen vermochte, der kann etwas und versteht außerdem die Glüdstärke zu ziehen. Von 5500 Quadratmeter ausstellungsoberer Fläche ist der Ausstellungsumfang bereits auf 25 000 Quadratmeter heraufgegangen. 34 Ausstellungshallen meistens mittlerer Größe, wozu noch etliche Pavillons im Freien hinzukommen, und 1500 Aussteller sind eine steil ansteigende Kurve. Aber Ausstellungsmotive lassen sich nicht aus der Erde stampfen und auch den Dresdener städtischen Ausstellungsmännern wächst kein Weinstock in der flachen Hand. Die Sachen sind aber nun einmal helle. Also führten sie mit der Papierausstellung 1927 grundräßig die Plagiatfreiheit ein: Ström! herbei, Ausstellerscharen! Die „Presse“-Leute in Köln werden es mit Entsetzen vernommen haben! Die großen Aussteller von der Elbe könnten aber doch am Rhein Breche schlagen! Ansonst werden wohl nicht alle im Jahre des „Presse“-Heils 1928 an den Rhein ziehen. . .

Leider muß gesagt werden, die Papierausstellung hat bisher zu wenig Beachtung bei den Buchdruckern gefunden; woran jedoch die Ausstellungsleitung insofern ihrer Reklameaktivität nicht unschuldig ist. Man hielt sie deshalb nicht ebenbürtig genug neben der im nächsten Jahre zu erwartenden großen Internationalen Presseausstellung in Köln. Inbes, der Wesenszweck der Dresdener Jahreschau: nur mit hochwertigen deutschen Erzeugnissen vor die Öffentlichkeit zu treten, ist mit der diesjährigen jedenfalls gut erreicht worden. Sie bringt den Buchdruckern mehr, als diese erwarteten. Also können sie nunmehr nachholen, was unbewußt etwa veräußert worden ist.

Der Verein der Berliner Drucker hat an einem der letzten Sonntage bei seinem Ausstellungsbesuch diesen Eindruck von Dresden mitgenommen; Einzelbesuche seitdem von auswärts ließen dies verließ erkennen. Was von Leipzig oder sonst woher demnächst nach Dresden kommen wird, dürfte sich sicher nicht veranlaßt fühlen, für einige die Dresdener Ausstellung empfehlende Worte ihren Arbeiter mit faulen Eiern zu traktieren. Daß der bisher regengetränkte und von andauernder Mühsüße „gesegnete“ Sommer Ausstellungsreise noch nicht günstig war, dem wird leider nicht zu widersprechen sein. Daß dann aber jüngst gar noch ein biederer Provinzkollege im „Korr.“ daherkam und allerlei gewagtes Zeug über die Dresdener Ausstellung vom Stapel ließ, vermehrte das ihr unbilligerweise widerfahrene Pech. Sofern davon noch etwas einzurenten verblieben ist, sei beruhigend erklärt: Man ist und lebt sogar in dem prächtigen Hauptrestaurant der Ausstellung, ohne den Geldbeutel kurzfristig demnächstig auszurüsten zu müssen. Die Preise für alle Speisen und Getränke unterliegen ja der Festsetzung und Kontrolle des Rates der Stadt Dresden. Wer den etwas abgelegenen, aber schon der schönen Promenade durch den Großen Garten wegen zu empfehlenden Vergnügungspark aufsucht, wird dort ebenfalls erfahren, daß es auch ohne großes Nummern und Geldverbummeln geht.

Die Papierausstellung in Dresden erfreut durch ihre planvolle, von der Leitung jedenfalls den Ausstellern gegenüber konfessionlos durchgeführte Anlage. Der Ausstellungskatalog 0rmangelt dieses Vorzuges. Wo und wann wird der seinen Zweck wirklich erreichende Ausstellungsführer geboren werden? Ohne Führerfähigkeit beanspruchen zu können oder zu wollen, seien doch im weiteren einige Hinweise eingestrichen. Zunächst: Wer für einen zweitägigen Aufenthalt in Dresden — länger ist kein Schade! — Geld und Zeit aufzubringen vermag, der fahre hin gen Elbflorenz und erweitere dort seine geistige Ausrüstung als Buchdrucker und Kulturmann. Nach den Ausstellungstrajapan dürfte ein Naturbummel durch die Sächsische Schweiz nicht zu den Weltübsten zu zählen sein. Wer mit seinen Ferien noch nicht im Klaren ist, kann sich zum mindesten die Sache einmal durch den Kopf gehen lassen. Die Ausstellung soll bis Ende September andauern; bis dahin kann es doch unmöglich fast Tag für Tag weiter gehen. Die in Nr. 51 unter „Mundschau“ vom Gauvorstande in Dresden zum Ausdruck gekommene Hilfsbereitschaft für den Ausstellungsbesuch ist schon in weitem Maße gute Beratung.

Es trifft ja nicht ganz zu, daß die rund 1500 Aussteller sich auf rund 250 verschiedene Branchen verteilen, wie es nach dem Katalog den Anschein haben könnte, immerhin ist die in Dresden veranschaulichte Werbenbarkeit des Papiers im wirtschaftlichen, gewerblichen, künstlerischen, wissenschaftlichen, kulturellen und privaten Leben einfach erstaunlich. Es fehlt nur noch, daß auch der „Sprechende Turm“ mitamt seinem Vorkensauspfeher neuerer Konstruktion von Siemens & Halske aus Papier bzw. Pappe wäre. Der „Sprechende Turm“ ist zugleich Ausstellungsraum. Wie eine gewaltige Stimme aus dem Himmel hören sich die von ihm herab erfolgenden Pressemeldungen usw. an. Den Buchdrucker wird von der Großdruckerei Wilhelm Limpert (Dresden) die in den Hallen 10, 12, 14, 16a mit rund 200 Angestellten, Gehilfen und Hilfsarbeitern in allen

fünfundig Verlagsfirmen, die ureigens für beratige Werke in Frage kommen. In diesem Bestreben wurde ich in dankenswerter Weise durch die Geschäftsleitung unserer Firma unterstützt. Der Hauptzweck des Auftrages war ja die Betonung der sittlichen Pflicht der einzelnen Firmen, ihren Belegschaften, sofern sie einwandfreie Ausführung der übertragene Arbeiten erwarten, ausreichende Nachschlagswerke zur Verfügung zu stellen. Wenn junge Kollegen darüber hinaus sich besonders in dieser Hinsicht „einbeziehen“, so ist dies natürlich zu begrüßen, ohne indes die Druckfirmen, denen es auf gute Gesamtleistungen ankommt, von ihrer Verpflichtung zu entlasten. Denn letzten Endes gehört das literarische Hilfsmittel genau so in die Korrektorenstube, wo es jedem Ratstuchenden zur Verfügung steht, wie der Winkelhaken und das Schiff in die Secherei, wie Maschinen, Schließzeug und Zursichtlung in den Maschinenbau.

Von einer Großzügigkeit der Verlagsanstalten hinsichtlich ihres Entgegenkommens war allerdings bescheiden wenig zu spüren. Zweifelsohne hätte doch bei dem tatsächlich vorhandenen Bedürfnis an Nachschlagswerken deren eingehende Würdigung auch den Gesetzen volkswirtschaftlicher Benennung entprochen. Das mußten die Verlage einsehen, und Bedenken wegen der ihnen entstehenden Unkosten sind ebenfalls nicht stichhaltig. Die Rezensionszemplare hätten sich wirklich bezahlt gemacht.

So ist die immerhin beachtende Tatsache festzustellen, daß mir für den guten Willen, mich einer immerhin nicht unbedeutenden Arbeitsleistung im Interesse des großen Ganzen zu unterziehen, bis jetzt schon recht ansehnliche Portofolien erwachsen, während sich lediglich die Verlagsanstalt von Langenscheidt in Berlin-Schöneberg, Bahnstraße, die bekannte Herausgeberin der Louisa-Augenheilschreiblichen Sprachbriefe, zu einem annehmbareren und dankenswerten Entgegenkommen bereit erklärte.

Von allen übrigen Verlagen muß gesagt werden, daß sie auf das Skriblar bisher noch nicht einmal Zeit fanden, zu antworten. Vorkünftig sei indes noch die leise Hoffnung ausgesprochen, daß sie sich, auf diese Vorbemerkung hingewiesen, daran erinnern, vor reichlich vier Wochen das Rundschreiben zugesandt erhalten zu haben. Vielleicht holt der eine oder andere von ihnen das Veräumte noch nach, damit die Möglichkeit vorhanden ist, auch ihrer in den Spalten der Fachpresse zu gedenken.

Es handelt sich, wie nochmals betont sein soll, um eine Angelegenheit, ihrem ganzen Wesen nach bestimmt, dem gesamten Druckgewerbe zum Vorteil auszufallen. Das darf bei ihrer ob jetzigen Beurteilung in keinem Augenblick außer acht gelassen werden. Also hoffen wir das Beste, sonst wäre das Urteil, daß eine gute Sache in den Reihern der Hauptbeteiligten ein kleines Geschlecht findet, in keiner Hinsicht berufungsfähig.

Klitzberg.

Kurt Stahl.

Korrespondenzen

Wieselsch. (Maschinenscher.) Unsere Bezirksversammlungen am 29. Mai in Herzford hatte sich eines verhältnismäßig guten Verlaufes zu erfreuen, waren doch mehr als 60 Proz. aller Spartenmitglieder anwesend. Kollege Ernst als Vertreter der Herzford Kollegenschaft begrüßte die Erschienenen und wünschte den Verhandlungen besten Verlauf. Vorstehender Schlußbericht verlas dann einige Schreiben von der Zentralkommission der Maschinenscher sowie vom Gauverband. In einem derselben von der Zentralkommission heißt es:

... die Zentralkommission bzw. der Verbandsvorstand sollen bei den maßgebenden Regierungsstellen gegen das Tendenzurteil des Reichsgerichts gegen zwei Maschinenscher protestieren. Es wurde gefordert, daß das in Vorbereitung befindliche Preßgesetz so gestaltet wird, daß in Zukunft derartige Urteile unmöglich sind, weil die in dem Spruch des Reichsgerichts zum Ausdruck gekommene Rechtsauffassung zu unerträglichen Zuständen führen würde.“ Diefen Protest schloß sich die Verammlung voll und ganz an. Die Einführung des neuen Tariffs hat nur in einem Orte des Bezirks Schwierigkeiten bereitet. In der letzten Verammlung berichtigte der Vorstehende von seinen Bemühungen, die Paderborner Maschinenscher für die Sparte zu gewinnen. Die Kollegen haben, wie es scheint, kein Interesse für die. Die zugegangenen Aufnahmeforderungen wurden nicht zurückgeschickt, auch sonst keine Antwort erteilt. Es ist ja auch viel bequemer, andre für sich arbeiten zu lassen. Man ermit ja auch, ohne zu läsen. Kollege Fröhling ermittelte als Mitglied der Technischen Kommission hielt Johann einen sehr gut ausgearbeiteten instruktiven Vortrag über „Das Spiegel der Matrizen und Ausschließen der Zeilen“. Mit regem Interesse wurden seine Ausführungen verfolgt und ist ihm auch an dieser Stelle nochmals gedankt. Seitens der Kollegenschaft wurde gewünscht, daß die Prinzipale mehr Interesse an der Fortbildung der Kollegen zeigen und das ihnen von den Sechsmaschinenfabriken zugeandete Anschauungsmaterial ihren Maschinenlehren ausshändigen, anstatt in irgendwelcher Ecke verstauben zu lassen. Von der Fortbildung ihrer Arbeiter haben gerade die den größten Nutzen. Kollege Brindorf gab dann den Bericht von der Verammlung der Maschinenschervereinerung Rheinland-Westfalens. Für seine trefflichen Ausführungen wurde ihm reichlicher Beifall zuteil. In der Diskussion wurde verlangt, daß von Seiten des Verbandsvorstandes endlich eingegriffen wird und die Kollegen gezwungen werden, einheitlich den vorgeschriebenen Arbeitsbeginn am Sonntag (10 Uhr abends) zur Durchführung zu bringen. Dem Kaiserer Kollegen Bindorf wurde für tadellose Kassenführung Entfaltung erteilt. Wegen der weiten Entfernung zur nächsten Gauverammlung der Maschinenschervereinerung (in Koblenz) soll nur ein Delegierter entsandt werden. Es wurde gefordert, die Gauverammlung möglichst im Zentrum des Gaus abzuhalten. Als nächster Tagungsort wurde Minden vorgeschlagen. Nach Schluß der Verammlung blieben die Kollegen noch einige Stunden in kollegialer Unterhaltung beisammen, und allzu früh schied die Abschiedsstunde.

Dortmund. Unsere Bezirksversammlung am 29. Mai in Soest hatte sich trotz der landwirtschaftlichen Ausstellung, die in Dortmund stattfand, eines guten Verlaufes zu erfreuen. Eingeleitet wurde die Verammlung durch die Dortmunder „Typographia“ mit dem Vortrag „Zwei Wieder“. Nach der üblichen Begrüßung durch den Bezirksvorstehenden Kollegen Estermann und den Ortsvorstehenden von Soest, Kollegen Kieritz, ehrte die Verammlung das Andenken der beiden verstorbenen Kollegen Belangon und Braun. Kollege Estermann machte Johann Mitteilung, daß die Einführung des neuen Tariffs ohne Schwierigkeiten vonstatten gegangen sei, nur einige kleine Druckerereien hätten sich gezeigt, die Erhöhung zu zahlen. Es mußte auch wieder festgestellt werden, daß die Kollegen trotz ihrer Hinweis sich nicht entschließen können, bei Kontraktionsangeboten vorher bei der vorgeschriebenen Anzahl Erkundigungen einzuziehen. Sollten diese Kollegen arbeitslos werden, so brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn ihnen dann die Unterfertigung für die jeweilige Arbeitslosigkeit entzogen wird. Der Kassenbericht, der gedruckt vorlag, gab zu Einwendungen keinen Anlaß und wurde dem Kaiserer, Kollegen Koppieter, einstimmig Entfaltung erteilt. Die ledigen Restanten müssen sich allerdings gefaßt sein lassen, daß in Zukunft streng nach dem Statut verfahren wird, es also höchste Zeit ist, mit ihrem Schatzdian

Schluß zu machen. Betreffs der LehrlingsEinstellung referierte Kollege Estermann in längerer Ausführungen; auch hier müssen die Kollegen besser auf dem Posten sein, erstens die Statistiken pünktlicher einzulenden und dann auch, wo zu viel Lehrlinge sind, dem Vorstand unverzüglich Mitteilung zu machen, damit rechtzeitig eingeschritten wird; beides ließe viel zu wünschen übrig. Dem Ortsverein Hamm wurden aus der Bezirksklasse für die Lehrlingsbestrebungen 60 M. bewilligt. Als Ort für die nächste Bezirksverammlung wurde Anna bestimmt. Nachdem der Vorstehende die Kollegen zu unserm am 25. Juni in der „Kronenburg“ stattfindenden Johanniseiert des Ortsvereins Dortmund eingeladen hatte, schloß Kollege Estermann die sachlich verlaufene Verammlung mit einem Hoch auf den Verband. Die auswärtigen Kollegen folgten dann einer Einladung der Soester Kollegen, wo bei Gesangs- und Musikvorträgen die Stunden schnell bis zur Abfahrt derzüge verstrichen.

Krefeld. Am Simeelsahrtstag fand in Werfen im Restaurant Schmitzges unsere zweite diesjährige Bezirksversammlung, verbunden mit Bezirkslehrlingstreffen und Wimpelweihe, statt, zu der sich die Kollegen mit ihren Frauen und Familienangehörigen sowie eine große Anzahl Lehrlinge, teilweise mit Eltern, eingefunden hatten. Da die Lehrlingsveranstaltung den Hauptteil einnahm, war die Bezirksverammlung schnell erledigt. Vorstehender Meuter begrüßte die zahlreich Anwesenden, insbesondere die Eltern der Lehrlinge sowie den Gauortlicher Kollegen Kölscher. Dem in Düsseldorf verstorbenen Kollegen Schippers wurde ein ehrender Nachruf gewidmet, indem seine Verdienste um die Organisation insbesondere der jüngeren und heranwachsenden Kollegenschaft als leuchtendes Beispiel gezeigt wurden. Bei der ausgenommenen Lehrlingsstatistik wurde wiederum festgestellt, daß ein Teil der Kollegen sich über den Zweck und die Wichtigkeit solcher Arbeiten aufnehmend noch gar nicht klar ist. Daß eine ganze Anzahl Lehrlinge gegen den Paragrafen 23 unres Tariffs festgestellt wurden, ist als beachtenswerte Zeiterscheinung zu bemerken. Das dierhalb angerufenen Schiedsamt hat denn auch in allen Fällen in unserm Sinne entschieden. Ein Fall verdient besonders hier festgehalten zu werden. In einer Firma ist der Inhaber gelernter Buchbinder. Gehilfen beschäftigt er nicht, wohl aber zwei Lehrlinge. Auf unsere Klage wandte sich der betreffende Herr an die Handwerktammer in Düsseldorf, die ihm dann prompt den Bescheid gab, daß er die Lehrlinge halten dürfe mit der Begründung: „Das Buchbinder- und Buchdruckerhandwerk seien verwandte Berufe“. Das halten von Lehrlingen hier nicht davon abhängig, daß er selbst nicht gelernter Buchbinder sei und dort keine Gehilfen händen. Erfreulicherweise waren die prinzipalseitig vertretenen Schiedsamtmitglieder mit uns anderer Meinung, und so wurde der Bescheid gefaßt, daß der Prinzipal- und Gehilfenvorstehende gemeinsam ein Protestschreiben an die Handwerktammer richten sollen. Der gedruckt vorliegende Kassenbericht für das erste Vierteljahr 1927 wurde widerpruchlos genehmigt. Als Ort der nächsten Bezirksverammlung fiel die Wahl auf Gladbach. Hiermit war die Bezirksverammlung beendet und begann der zweite Teil, der Lehrlingslehrlingstreffen, verbunden mit Wimpelweihe.“ Hierzu war ein sehr schönes Programm aufgestellt. Den musikalischen Teil bestritt das „Krefelder Mandolinenschester“, welches sich mehrmals zu Zugaben bequemen mußte. Die Krefelder „Typographia“ stellte sich immer in den Dienst der guten Sache. Den Höhepunkt erreichte die Verammlung durch das hervorragende Referat des Kollegen Kölscher. In großen Zügen sprach er über das Werden und Wachsen unserer heute so stolzen Organisation; gedachte der großen und schweren Kämpfe, die unsere Ältern ausgefochten, und der vielen und großen Opfer, die sie einer Zuge brachten, die heute den in der ganzen Welt geschätzten „Verband der Deutschen Buchdrucker“ verkörpern. Er verlag nicht, darauf hinzuweisen, wie die Organisation die Mitgliedschaft in

beruflichen Disziplinen produktiv schaffende Buchdruck- und Buchbinderabteilung sehr interessieren, zumal die vorgeführten 16 Schnell- und 12 Tiegedruckpressen immer verschiedenen Typs sind. Die in Halle 23 von 13 deutschen Schriftgießereien in räumlich beachtenswerter Ausdehnung gezeigte Sonderchau ist dagegen von jedweder Darstellung des Produktionsganges frei, gewissermaßen nur Schriftproben- und Schriftanwendungsschau. Aber hier hat ersehnster Geschma im Zusammenstellen abgewaltet, hier zeigt sich auch in der Ausstattung der Räume kultivierter Sinn für schöne Einfachheit. Die Schriftgießereien haben sich von der „Bugra“ 1914 also noch besser wiederholt! Diese stets zu schäbende Eigenschaft ist an der Ausstellung des Deutschen Buchgewerbeerens (Halle 16) hingegen zu vermissen: zu viel Breite bei zu viel Verarbeitem. Das Alte an sich kann nicht veralten, wenn es dem Schönen wirklich dient. In der Halle 24 zeigt sich das prägnant an der Sonderchau der Sächsischen Landesbibliothek: „Das europäische Buch seit der Einführung des Papiers“. In acht Unterabteilungen werden da aus der eine Million Bände umfassenden Landesbibliothek Schatzens viele unvergängliche Kostbarkeiten vorgeführt. Man veräume nicht, diesen buchhändlerischen Reichthümern, gegenüber denen so manche zeitgemäße künstlerische Produktion verblasen muß, gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Wie anders wirkt das auf Massenrand eingestellte Schaffen unserer Tage auf uns ein! Das ist so vielfach auf der Dresdener Ausstellung zu sehen und wird besonders anschaulich an dem beweglichen Modell des technischen Betriebes der „Dresdener Neuesten Nachrichten“ dargestellt (Halle 17, West), aber auch an ihren statistischen Darbietungen. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger bringt in Halle 19 in Form einer fünfmal aufgetakelten Drehbühne „Die Organisation und Leistung der Zeitung“ zu einer ganz modernen Veranschaulichung. Eins von diesen fünf Bildern will aber den sonst glücklichen Gedanken einer solchen Darstellungsart nicht mitmachen. Die deutsche

Tagespresse verbraucht in nur 14 Tagen 54 500 Papierrollen von je 7000 Meter Papierbahn und 68 000 Fässer Druckfarbe von je 200 Kilogramm Inhalt! Die Papierrollen aufeinander würden siebenmal den Mount Everest übersteigen, und mit den Farbfässern ließe sich sechszehnmal die Peripherie von Helgoland (Oberland) umziehen. Diese Wiefährigkeit wird allein von der Tagespresse Deutschlands entwickelt — was aber wird sonst noch alles gedruckt, um die Welt und die Menschen vorwärts und je nachdem auch rückwärts zu bringen?

Welche Maschinenriesen die moderne Produktionsform erst zu solchen Leistungen befähigen, sieht man auf der Dresdener Ausstellung an den dort fortgesetzt in Tätigkeit befindlichen Papiererzeugungsmaschinen. Halle 13 wird einen jeden fesseln; die im Jahre 1927 erbaute Langlieb-Papiermaschine der Linde-Hofmann-Werke im besonders verblüfft nicht nur mit ihren riesenhaften Maßen. Da von einer Brücke und von Terrassen aus dem Produktionsprozess vom Baumstamm an zugehoben werden kann, ist hier natürlich immer Großbetrieb im Zuschauen. In Halle 13 Verblüffung über die heutigen Maschinenwunder mit ihren so einfachen Produktionsgängen und in Halle 28 (Süd) Bewunderung über die mit geschickter Verwendung von Licht und Papier in der Abteilung „Das Papier auf dem Theater“ ganz einfach erreichten entzückenden Farbenspiele.

Es können hier nur einige Stichproben von dem vielen Schenswerten gegeben werden. Darum sei geraten, die Halle 27 mit den Erzeugnissen der Gebrauchsgraphiker nicht zu übersehen. Halle 28 bringt „Das Papier im täglichen Leben“ in seiner Mannigfaltigkeit zur Veranschaulichung. Ganz verstockt ist dort eine kleine Rüstwerkstatt zu finden: eine hahnneblühende Veräppelung des behördlichen Schemafabrikbetriebes. In einem höchst simplen Quadrat bezogen das in Wilhelm-Busch-Manier textlich Walter Danke (Dresden-Walzewitz), zeichnerisch Hans Pastammer (Berlin); Fritz Lehmanns Erdenwallen dient dazu als Objekt;

Von der Wiege bis zur Bahre
Schreibt die Deutsche Formulare;
Sunderlich gebrüt, geboren,
Wird er wieder zu Tod geschunden.

Zu einer solchen antilich konzeptionierten Lebensfahrt gehörten bei dem zwischen Offenbarungseid und Geheimen Kommerzienrat dahin wandelnden, also immer noch normallebigen Fritz Lehmann, im ganzen 198 Formulare, es können auch noch mehr sein, die man in aller Ehrtheit neben-, an- und untereinandergekegelt sieht bei den betreffenden Lebensakten. Da bleibt kein Auge trocken in diesem kleinen bescheidenen Raume mit den solchermäßen sprechenden Wänden! Besonders dann nicht, wenn nachbarlich so mundartlich traut gefragt wird: „Wo maach der bet bios alles zusammenjeklaut haben?“

In einem zwischen den Hallen 33 und 19 liegenden Lichtspieltheater, das auch durch einen Vorplatz erkennbar wird, kann sich der Ausstellungsbesucher von 12 bis 6,15 bei freiem Eintritt mit Fach- und Werbestimmen eine Umwechslung leisten, die dem Körper nur zuträglich ist. Am 2,28, 2,40, 3,30, 4,35, 5,15 Uhr kann der Buchdrucker ihm besonders interessierende Vorführungen haben — wenn die Spielfolge nicht gerade umgeworfen worden ist. Eine andre Erholungsstätte geistiger Art ist der mehrteilige Lesesaal (Halle 17; West). Er soll räumlich sowohl als der ausliegenden Zeitungsschiff nach der größte Leseraum in Deutschland sein. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat die Versorgung mit Lesestoff übernommen. 620 deutsche Zeitungen, 187 ausländische (aus 25 Staaten) und 151 Fach-, Zeit- und Unterhaltungsschriften sind in der Tat eine sehr große Auswahl. China und Griechenland kommen erst hinzu, die polnische Presse soll noch beträchtlich verfräkt werden. Und, was die Hauptsache ist: in den Lesesälen herrscht starker Lesebetrieb!

So hat man denn als Buchdrucker auf der Dresdener Ausstellung viel beisammen; in einigem geht sie sogar über die „Bugra“ von 1914 hinaus. (Schluß folgt.)

allen Notfällen betreue, so daß die Devise „Ein Schutz und Hort in allen Lebenslagen“ keine leere Redensart sei. Unser gewöhnlicher Nachwuchs sei dem Verband besonders aus Herz gewachsen und es würden zu diesem Zweck große Mittel aufgewandt. Besonders ernste Worte richtete der Kollege Löhner bei der Überreichung der Wimpel an die einzelnen Ortsgruppen unserer Jungkollegen, und seine Mahnung ging dahin, daß sie überall sich stets die Achtung aller verdienen sollten. Ferner sollten sie stets dessen eingedenk sein, daß über alles andere das Interesse an den Beruf stehen müsse, der ihnen später Existenz und Fortkommen sei. Unter diesen und noch mehr ernst eindrucksvollen Worten traten die Führer der Ortsgruppen unserer Bezirksabteilungen von Krefeld, M. Gladbach, Rheind, Wierden, Kempen und Wärs zu Löhner, um von ihm die aus der Bezirksliste gestifteten Wimpel in Empfang zu nehmen. Es war eine heile Freude, wie die leuchtenden Augen unserer Jungen zu den fünfjährigen Wimpeln aufschauten. Einrückung soll von der hier nach der „Typographia“ vorgetragen Chor „Lord Pollock“. Die bei solchen Anlässen wohl notwendigen photographischen Aufnahmen fehlten auch hier nicht, und es war wohl Ehrentage unserer Jungkollegen, daß sie sich gleich hernach mit ihren „Bannern“ im Bilde verewigten. Nach einigen noch angenehmen Stunden war die Veranstaltung beendet, von der wir alle hoffen, daß sie unserer guten Sache Früchte trägt für spätere Zeiten.

Wänden. (Handfehler.) Die Mitglieder der Vereinigung am 21. Mai, die in Anbetracht des Vortrages „Bearbeitung von Maschinenpat.“ hätte besser besetzt sein können, nahm nach verschiedenen Mitteilungen des Kollegen Kumpol den von Kollegen Kiser erstatteten Kaszenbericht entgegen. Der Kaszenbestand beträgt 832,70 M. Sodann erstattete Kollege Saigewer das eingangs erwähnte Referat. Dieses fand bei der Versammlung guten Anklang, und die Diskussionsredner waren einhellig der Auffassung, daß nur durch ein kollegiales Zusammenarbeiten zwischen Handsetzer und Maschinensetzer manche vorkommenden Schwierigkeiten sich abwachen lassen. Beschlossen wurde, daß zu der Wanderversammlung nach Wiesbaden drei Kollegen delegiert werden sollen. Ferner wird die Wandereingabe demnächst eine Wanderversammlung in Landsbut abhalten.

Allgemeine Rundschau

Meisterprüfung. Als Abschluß eines von der Ortsgruppe Köln des Berufsverbandes der Deutschen Buchdrucker veranstalteten Kurses zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung legten vier der Handwerkersammer Köln folgende Kollegen die Meisterprüfung ab: Jakob Heppelau in, Michael Hüsgen, Fritz Kochaneck, Anton Krefschmann, Peter Kroll, Peter Kükenschirch, Engelbert Kömer, Joseph Kunkel, Willi Schmidt, Heinrich Schmitz, Fritz Söll, Franz Stauner, Anton Thieken. — Vor der Handwerkersammer in Halle a. d. S. bestand der Drucker Hellmut Schmidt aus Lamsburg an der Saale seine Meisterprüfung. — Vor der Handwerkersammer in Düsseldorf bestanden die Kollegen Hermann Pfabens und Gustav Hud aus Gelsen ihre Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

Geschlechtsprüfung. An der Barmer Handwerkersammer wurde am 20. Juni eine Geschlechtsprüfung statt, zu der sich sieben Seher und drei Drucker gemeldet hatten. Im Praktischen erhielten die Drei „Gut“ ein Seher und drei Drucker, vier Seher die Note „Genügend“. Im Theoretischen ein Seher und drei Drucker die Note „Gut“ und vier Seher „Genügend“. Vor Beginn der theoretischen Prüfung traten zwei Seher auf Anraten des Prüfungsausschusses von der Prüfung zurück.

Zur Höchstbegrenzung der Erwerbslosenfürsorge. In einem Rundschreiben vom 22. April 1927 (abgedruckt im „Reichsarbeitsblatt“ Nr. 12/13, S. 114) an die obersten Landesbehörden für die Erwerbslosenfürsorge hatte der Reichsarbeitsminister neben dem Spinnstoffgewerbe und der Gärtnerei auch das Berufsfeld des Gewerbes als einen jener Berufe bezeichnet, für die die Voraussetzungen für eine Ausdehnung der regelmäßigen Höchstbegrenzung der Erwerbslosenfürsorge nach § 18 Absatz 2 der diesbezüglichen Verordnung nicht mehr zuträfe. Bei diesen Berufen betrug also von da an die Höchstbegrenzung für den Bezug der Erwerbslosenfürsorge nur noch 26 statt 33 Wochen. Gegen diese Herabsetzung der Höchstbegrenzung in der Erwerbslosenfürsorge hat der Vorstand unseres Verbandes im Auftrag des Grasshäger Bundes an den Reichsarbeitsminister Einspruch erhoben und unter Darstellung der Notlage der von dieser Herabsetzung Betroffenen um Aufhebung des Rundschreibens vom 22. April 1927 ersucht. Auf dieses Ersuchen hat nun der Reichsarbeitsminister in einem Schreiben vom 2. Juni dem Verbandsvorstand geantwortet, daß er zwar nicht in der Lage sei, das Rundschreiben vom 22. April wieder aufzuheben, daß es aber ohne weiteres zur Verminderung unbilliger Härten die Unterbegrenzungsdauer gemäß § 18 Absatz 2 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge in Einzelfällen um weitere 13 Wochen, also auf 39 Wochen verlängert werden kann. Soweit darüber hinaus in bestimmten Bezirken noch für einzelne Zweige des Berufsfelds ein besonderes Verzeichnis besteht, die Begrenzung auszubehnen, weil in diesen Zweigen besonders ungünstige Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben sind, erklärte sich der Reichsarbeitsminister bereit, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die erforderliche Anstrengung überlassen zu lassen, davon zu unterrichten. Laut Abschrift eines diesbezüglichen Schreibens des Reichsarbeitsministers (IV 5002/27) vom 2. Juni ist die entsprechende Benachteiligung der obersten Landesbehörden im Reiche inzwischen ebenfalls erfolgt. Wenn also auch dem Ersuchen unseres Verbandsvorstandes auf Aufhebung der Beschränkung der Begrenzungsdauer nicht Rechnung getragen wurde, so ist doch durch den Reichsarbeitsminister zugestanden worden, für einzelne Zweige des Berufsfelds ein besonderes Verzeichnis zu erstellen, das die obersten Landesbehörden eine Erweiterung der Begrenzungsdauer bis zu 39 Wochen zuzulassen.

Schiedspruch für das Buchbindergewerbe. Ein durch das Reichsarbeitsministerium gebiteter Schlichtungsausschuss unter Vorsitz des Ministers a. D. Wiffel fällte am 23. Juni einen Schiedspruch, wonach der Reichsarbeitsminister bis zum 30. Juni 1928 unverändert weiter gelten soll. Das bisherige Arbeitszeitabkommen, das eine Mehrarbeitszeit über 48 Stunden hinaus bis zu 53 Stunden wöchentlich mit einem zehnjährigen Zuschlag vorlag, wurde dahin abgeändert, daß für diese Mehrstunden zukünftig 25 Proz. Zuschlag gezahlt werden sollen. Der Reichsarbeitsminister soll unverändert weiter gelten bis zum 30. Juni 1928. Der Lohnarzt soll ebenfalls Geltung haben bis zum 30. Juni 1928, mit der Maßgabe, daß ab 5. April der Spigenlohn 1,01 M. betragen soll. Falls in verwandten Berufen ab 5. April 1928 eine Erhöhung der Löhne eintritt, sollen die Parteien gebeten sein, auf der Basis von 1,01 M. eine neue Lohnregelung festzusetzen. Erklärungstermin: 1. Juli, mittags 12 Uhr.

Freispruch wegen Vorbereitung zum „Hochverrat“. Das Reichsgericht, 4 Strafsenat, verurteilte gegen den Buchhändler Franz Koppenhäuser aus Frankfurt a. M., der sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen das Republikanengesetz zu verantworten hatte. Bei Koppenhäuser, der Geschäftsführer der kommunikativen Partei in Frankfurt ist, soll man in seiner Buchhandlung Broschüren gefunden haben, die hochverräterischen Inhalt gegen die republikanische Staatsform enthielten. Vom Oktober 1925 bis Januar 1926 wurden die Broschüren „Der Kampf um die Gewerkschaftsvereine“, „Kommunistische Arbeiterkämpfer von 1926“ und „Der hamburgische Aufstand“ beschlagnahmt. Koppenhäuser soll Kenntnis von dem hochverräterischen Inhalt aller Broschüren gehabt haben, was er aber bestritt. Als Buchhändler war er gar nicht in der Lage, alle Bücher auf ihren Inhalt zu prüfen, auch habe er nach ihrer Beschlagnahmung die Bücher nicht weiter geführt. Deshalb das Gericht den Prozeß gegen ihn für die, wisse er nicht, da er die beschlagnahmten Bücher gar nicht gesehen habe, noch habe er gewußt, daß sie hochverräterischen Inhalts seien. Der Reichsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, daß wohl ein Verdacht bestünde, daß Koppenhäuser von dem hochverräterischen Inhalt dieser Bücher gewußt habe, doch reicht dieser nicht aus, diesen zu verurteilen. Er beantragte die Freisprechung. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an und legte die nicht unerheblichen Kosten der Staatskasse auf.

Schon wieder eine einseitige Verfügung gegen eine Gewerkschaft. Die einseitigen Verfügungen gegen das Streikrecht der Arbeiterchaft machen Schule. Jetzt hat das Landgericht Potsdam eine einseitige Verfügung erlassen, die der Filiale Brandenburg des Deutschen Textilarbeiterverbandes und deren Geschäftsführer unter Androhung einer Geld- oder Haftstrafe bis zu sechs Monaten für jeden Fall der Zuwiderhandlung verbietet, Unterstellungen an die ausgesperrten Arbeiter der Zuteilfabrik auszugeben. Die Aussperrung, von der Firma „Streit“ genannt, ist infolge Arbeitsstreitigkeiten von der Firma vorgenommen worden. Der Schlichter Wiffel hatte am 11. Mai zwischen der Arbeiterchaft und der Firma eine Vereinbarung zustande gebracht, in der festgelegt war, daß vorübergehend überstunden geleistet werden können. Für eine Arbeitszeit von 51 bis 53 Stunden muß die Bemessung der Arbeiterverteilung durch die Firma eingeholt werden. Die Zuteilfabrik verlangte aber eine Wochenarbeitszeit von 54 Stunden. Die Arbeitervertretung lehnte dieses Ansuchen ab, worauf die örtliche Schlichtungskommission mit drei gegen zwei Stimmen eine Arbeitszeit von 54 Stunden für vorläufig drei Monate festlegte. Die Spinnerinnen verzweigten aber die Mehrarbeit, die über 51 Stunden hinausging. Die Arbeiterinnen verließen deshalb an zwei Tagen nach Ableitung der vertraglichen Arbeitszeit die Arbeitsstätte, worauf die Firma sämtliche Arbeiterinnen freilos entließ. Am 3. Juni sollten sich die Arbeiterinnen schriftlich verpflichten, sich als neueinstellend zu betrachten und 54 Stunden zu arbeiten. 275 Arbeiterinnen lehnten dieses gegen Treu und Glauben verstoßene Ansuchen der Firma ab. Die Organisation hat pflichtgemäß die Unterstützung der Arbeiterinnen übernommen, da der Kontraktbruch auf Seiten der Firma liegt, dem die Schlichtungskommission unverhältnismäßige Vorbehalt geleistet hat. Das Landgericht Potsdam ist nun ebenfalls dem Unternehmer beigegeben durch Erlass der einseitigen Verfügung. Die Verfügung ist, wie aus dieser attemmäßigen Darstellung hervorgeht, ein unverständlicher und unhaltbarer Akt, dem jeder Rechtsboden fehlt. Selbstverständlich ist gegen die Verfügung Berufung eingelegt worden.

Textilarbeiterstreik in Hamburg. Bei der Urastiftung der Textilarbeiter in Hamburg wurde für die Weiterführung des Streiks in den Betrieben des Norddeutschen Wolllangens nicht die nach dem Statut notwendige Zweidrittelmehrheit aufgebracht, so daß nunmehr die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag, dem 27. Juni, erfolgte. Damit ist ein für die Textilarbeiterchaft erbitterter und nahezu neun Wochen dauernder Kampf zum Abschluß gekommen. Nicht abgeschlossen sind damit die juristischen Auseinandersetzungen zwischen den Unternehmern und dem deutschen Textilarbeiterverband, die durch die einseitige Verfügung der Herren Unternehmer gegen die Gewerkschaft der Textilarbeiter hervorgerufen wurden. Auf diesem Gebiet haben sich die Unternehmer eine weitere Maniagengestellt. Sie hatten bekanntlich gegen den Hamburgischen Geschäftsführer des Verbandes und gegen den Verband selbst auf Grund der einseitigen Verfügung Strafantrag gestellt, weil angeblich der Verband und der Geschäftsführer die einseitige Verfügung durch Herausgabe von Brot- und Eisenmarken verlegt hätten. Dieser Strafantrag, der einem Hieb der Unternehmer mit der Hungerpeinliche gegen die Streikenden gleichkam und lediglich den Zweck hatte, die Kampfkraftlosigkeit der Textilarbeiter zu brechen, wurde vom Landgericht Hamburg aus unbegründet abgelehnt. Das Gericht führte dazu aus, daß eine Verletzung der einseitigen Verfügung nicht stattgefunden hat, da es sich bei der Ausgabe der Brotsorten und Eisenmarken nicht um eine besondere Unterfertigung der Streikenden gehandelt habe, sondern um eine allgemeine Erwerbslosenfürsorgeerwerbsloser Arbeiter und Arbeiterinnen, wie sie

seit langer Zeit wegen der großen Erwerbslosigkeit durch den Arbeiterrat Groß-Hamburg durchgeführt worden sei. Der Textilarbeiterverband habe hier lediglich die Vermittlerrolle für den Arbeiterrat Groß-Hamburg übernommen. Der Schlag der Unternehmer mit der Hungerpeinliche war also ein Schlag ins Wasser.

Literarisches

60 Jahre Van Schieswin-Kollekt. — 50 Jahre Mitgliedenschaft Kiel im B. D. V. Die beiden vor genannten Jubiläumlichkeiten veranlaßten Verfassers verließen hinsichtlich ihrer Kritik-Bedeutung volles und reiches Lob und können anfordern, als eine gefamtevolle, lab- und drucktechnische Arbeit bezeichnet zu werden. Die erstere wurde im Auftrage des Bauverwesers von Stollegen Dietrich D u t t e r s u n v e r s a g t und bringt auf 120 Seiten eine gute Darstellung der Geschichte des Van Schieswin-Kollekt, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die Geschichte der Mitgliederschaft Kiel ist vom Kollegen Friedrich W e l d t geschrieben und gibt uns auf 64 Seiten die im ersten Berichtsbericht mit dem Van Schieswin-Kollekt im Jahre 1927, die vom Verfasser als in die Zukunft und Vergangenheit des Jahres 1927 zurückgeführt wird. Alles in allem ein Werk für die praktische Sozialarbeit und den unbeschämten Willen der Buchdrucker, in organisatorischem Zusammenwirken ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Drei Aufnahmen halten die Wähler im Auge fest, die in ihrer jährlichen Versammlungsliste, ihrer Liste zur Drahtaktion bekannt haben, sowie den Wandkalender von 1906 und von 1927. — Die

Sue Aufnahme gemeldet
(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die belaste Adresse):
Im Gau Ober der Schwelgeren Walter W a s e r, geb. in Gammitt 1907, ausgl. dal. 1922; war schon Mitglied. - Gilmro Dietze in Gelmitt, Lindenbergstr. 20.
Im Gau Schleswig-Holstein der Geber Karl S e b e n, geb. in Kiel 1893, ausgl. dal. 1922; war schon Mitglied. - Martin W r i t e r in Kiel, Schauburgerstraße 14.
Im Gau Thüringen der Geber J. Hans W e i d i n g, geb. in Seligenstadt 1904, ausgl. dal. 1922; war schon Mitglied; 2. W r i t e r, geb. in Gelmitt 1908, ausgl. dal. 1922; war schon Mitglied; 3. W o l f g a n g H i f f e, geb. in Lübbenau i. Erzb. 1908, ausgl. in Weitzensfeld 1926; 4. Karl S t o n j e n i c, geb. in

Wiesendorf 1908, ausgl. in Dorndorf (Höhn) 1926; 5. Karl G r e t e l, geb. in Dürrenberg 1908, ausgl. in Dürrenberg 1926; 6. der Drucker Julius S e i g e r, geb. in Witten i. Vogt. 1909, ausgl. in Rathfille (Zähr.) 1927; waren noch nicht Mitglieder. - Karl W i l k i n g in Weimar, Dölzstraße 30.
Berlin-Korrespondent
Wiesfeld, Korrespondent in Berlin im Sonnabend, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Ranz, Herfordstraße 6.
Wiesfeld, Schriftleiter, Stereotypen- und Galvanoplastiker-Galvanoplastiker
in Berlin im Sonnabend, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Wolfsbau“ an Regent.

Vernberg. Versammlung Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 Uhr, in der „Zinne“ Volkswirtschafts Dresden, G r e t e l e r e i e i n m u n g
Sonnabend, den 2. Juli, abends 7½ Uhr, im Vereinsheim „Erlanone (Heiler, Saal), Eingang Südwestplatz.
Polzdam. D r u c k e r v e r s a m m l u n g
Sonnabend, den 2. Juli, abends 8½ Uhr, im „Röntgen“. **Schwelgeren. D r u c k e r v e r s a m m l u n g**
Sonnabend, den 9. Juli, abends 8½ Uhr, in der „Schultheiß-Duelle“, Müllerstraße.
- **M a t i n e u e r v e r s a m m l u n g**
Sonnabend, den 10. Juli, abends 8 Uhr, in der „Schultheiß-Duelle“, Müllerstraße.
Schwelgeren. D r u c k e r v e r s a m m l u n g
Sonnabend, den 2. Juli, abends 8½ Uhr, in der „Guten Duelle“.

Anzeigengebühren: die nebengefaltene Nonpareillezeile 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 30 Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigengaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 268 70

GEG-ZIGARETTEN SIND QUALITÄTSGIGARETTEN
Thadmor und Arbeitersporler zu 4 Pf.
Zerolith zu 5 Pf. * Duftig - leicht - mild

Dyographische Drucker
für Reproduktionen und Mehrfarbdruck stellen ein
K. Schneider & Sohn, Landsberg a. d. Warthe.

Dinotypische Drucker
nicht sich zu verändern. Ausschreibungen werden abgelehnt.
Werte Ausschreibung unter Nr. 219 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.
Tüchtiger, erfahrener

Korrektur
gefehter Alters sucht sofort Stellung, egal wohin! Gute Denkfähigkeit stehen zur Verfügung.
Offerten unter Nr. 224 an den „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5, erbeten.
In Berlin sucht

Korrektur
für Zeitung und Kalkülen Stellung. Eventuell auch als Geber oder Metteur. Ausgewohntheit wichtige Kraft.
Angebot unter Nr. 195 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

Gau Bayern
Der Wosten eines Vorliegenden des Gaus Bayern soll neu gewählt werden.
Verlangt wird agitatorische Tätigkeit in Wort und Schrift und Bureaufähigkeit im Korrespondenz- und Verwaltungswesen, mindestens zehnjährige Zugehörigkeit zum Verband der Deutschen Buchdrucker, genaue Kenntnisse der Gewerkschaftsbewegung und des Tarifs sowie der bayerischen Verhältnisse.
Anstellungsbedingungen nach den Beschlüssen des Gaubüros und Berliner Bundeskongress, Anfangsgehalt 300 Mark monatlich; Funktionsfähigkeit wird angerechnet.
Wiederwahlen um den Wosten eines ersten coll. zweiten Vorliegenden sind handyschriftlich einzureichen, müssen kurzen Lebenslauf, Angaben über Organisationszugehörigkeit und bisherige gewerkschaftliche Betätigung enthalten.
Die Wahlleistung erfolgt durch den am 10. und 11. September stattfindenden Gaugang.
Wiederwahlen sind bis spätestens 1. August an den Verband der Deutschen Buchdrucker, Gau Bayern, Wilhelms, Holzstraße 24, I, einzureichen.
Der Gausvorsitz.

Rotationsmaschinenmeister
für Leinwand Frankfurter zur Fernauswahl gesucht. Fahrt wird vergütet.
Angebote mit Vorkausprachen erbeten an
K. Schneider & Sohn, Landsberg (Oberhiesl).

Korrektur
für Zeitung und Kalkülen Stellung. Eventuell auch als Geber oder Metteur. Ausgewohntheit wichtige Kraft.
Angebot unter Nr. 195 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Geber
Wilhelm Schmidt
aus Weiden a. d. Ruhr, im Alter von 55 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, der die pommeren ererbten Rie feine vererbte hat. Sein ruhiges und aufrechtes Wesen sichert ihm ein dauerndes Andenken.
Ortsverein Lauban G.H.I.

Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

25 Jahre Ortsverein Heide (Holtz)
Sonnabend, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im „Stadttheater“.

Jubiläumfeier
Johannes: Instrumentalkonzert, Gesticke, gelungene und humoristische Vorträge, Wall von usw.
Zu dieser Veranstaltung sind alle Kollegen von nah und fern, besonders alle ehemaligen Mitglieder des Vereins, freundlichst eingeladen.
Anmeldungen an den Vorstehenden Koll. S o h, W a n k, S e l d e (Holtz), Harmoniestraße 34.

60 Jahre Gau Schleswig-Holstein
50 Jahre Mitgliedschaft Kiel
Anlässlich der Feste der beiden Jubiläen zu Pfingsten in Kiel sind zwei Festlichkeiten erschienen, die in chronologischer Reihenfolge die Ereignisse in beiden Weiten seit deren Werden dem Leser anschaulich vor Augen führen. Die Gausfestschrift ist 120 S., die Kieler Festschrift 64 Seiten stark. Beide Schriften bringen die Beweise von treuer und hitzigen Vorstandsmitgliedern, von Ordnen, von Verbandsjubiläen und Wiedergaben alter Gruppen aufzunehmen.
Die Schriften können jede für sich bezogen werden; die Gausfestschrift zum Preise von 1,10 Mark einfl., Porto, die Kieler Festschrift zum Preise von 0,90 Pf. einfl., Porto.
Bestellungen unter Einbindung des Betrags auf das Postfachkonto M. Klöner, Kiel, Nr. 5622 Hamburg, an den Gauverwalter M. Klöner, Kiel, Regentstraße 24, I, erbeten.

Dreisgruppe Magdeburg S. S. d. D. S.
Am Sonntag, dem 10. Juli, vormittags 9½ Uhr:
Dampferfahrt nach Dessau
mit dem Dampfer „Friedrich von Stejn“. Dabeist
Besichtigung des Dessauer Bauhauses.
unter Führung des Herrn Professor M o h o l y - N a g g.
Hin- und Rückfahrt pro Person 2 Mark. - Rückfahrt abends 6 Uhr. Hierzu sind alle Sparten eingeladen. Der Vorstand.

Berein „Kloppholz“ Leipzig
Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 3½ Uhr (Einlass 3 Uhr)
Vorstellung im Schauspielhaus
Surrea - ein Junge
Schwank in drei Akten
Größter Lacherfolg!
Linotypsetzer
J. D. Hiesfeldt, Leipzig, Weißstr. 50.
In rheinischer Kreisstadt sofort tüchtiger
Linotypsetzer
gegen hohen Lohn gesucht. Bei guter Stellung angenehme Dauersellen. Offerten unter Nr. 222 an den „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

Erster Maschinenmeister
der in Farben- und Autoindustrie perfekt ist und saubere Arbeit liefert, sofort gesucht. Kandidaten sind bei Bewerbung einzufinden. Buchdrucker Rammengasse, Hoppe (Westfalen).

Geber oder Schweizerdegen
mit Lehrgeldzahlung, in angenehme Dauerstellung, sofort gesucht. Günstige Wohnungsverhältnisse. 1203
„Medien. Volkblatt“, Crelitz (Mecklenburg).

Geprüfter Meister oder Schweizerdegen
25 bis 35 Jahre alt, mit umfassenden Erfahrungen, liebt die in Stellung- und Maschinenbau, in Vertretungsfähigkeit. Angebot mit Vorkausprachen an
Koll. S o h, W a n k, S e l d e (Holtz), Harmoniestraße 34.

Linotypsetzer
korrekt im Gaus und perfekt im Maschinenbau, zu sofortigem Eintritt gesucht.
Angebot mit Vorkausprachen an
„Westfälische Allgemeine Volkszeitung“, Dortmund, Kleif 6.

Linotypsetzer
tüchtiger, lediger
Angebot erbeten
K. Schneider & Sohn, Landsberg (Oberhiesl).

Illustrations-, Platten- u. Abzendermeister
mit Notarz vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebot mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters an W. K r e i w i t z, Großbrücker, Dortmund.

Gelehrterestypen
für Rundherstellung (nach) im Bleistift bewandert, für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht.
Secarewerk Aue, Papierrollenfabrik, Aue (Sachsen).
Zum 15. August perfekter
Schweizerdegen
in Kreisstadt des Rheinlandes, geliebter, Berlin W 61, Dreilindstr. 5.
Offerten unter Nr. 223 an den „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

Die Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe
2. Auflage, von S. S. Lindt, Mitglied der Meisterprüfungskommission, mit besonderer Berücksichtigung des neuen Buchdrucktarifs, 600 S. mit Vorkausprachen, 6,50 M. per Nachnahme.
J. S. Lindt, München, Rumfordstraße 27, Volkshauskonto 910.

Das Interessanteste über Kultur- und Sittengeschichte Sexualwissenschaften
Verlangen Sie unsonst u. unverbindl. Verschiedn. unter Briefverschl. 109!
Fackelverlag, Stuttgart, Falkenstr. 107 A.
Zwei junge Schriftleiter
firm im Werk, Formel- und Tabellenfach (sowie vertraut mit der Verarbeitung von Maschinenfach, suchen sich zu verändern.
Angebot unter P. P. 100 nach Altenburg (Ehrlingen), postlagernd, erbeten.

Für Sommer- und Vereinstete
liefern wir schnell und preiswert.
Alle
Dekorations- und Illuminationsartikel
Fahnen, Girlanden, Plakate, Blüsten, Laternen, Fackeln, Feuerwerk usw.
Vereins- und Festabzeichen
In jeder Ausführung, Muster gern zu Diensten. Verlosungsartikel, Ehrenpreise und Festgaben, Kinderfestartikel, Schießscheiben, Luftgewehre, Abschießvögel, Abschießsterne, Luftballons usw.
Alles für Fahnen- und Bannerwelten
Fahnenstängel, -schleifen, -spitzen, Schärpen usw. Neueste illustrierte Sommerpreisliste kostenfrei.
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.

Stereotypen
Einen tüchtigen
stellt sofort ein.
K. Schneider & Sohn, Landsberg a. d. Warthe.

Galvanoplastiker
perfekte, in Dauerstellung per sofort gesucht.
J. S. G o r t e l e, Berlin S 74, Alte Jakobstr. 78

Photo-Apparate
günstige Teilzahlung (10 Rnt., 100 Monatsraten). Viele Empfehlungen von Verlässlich. Vorkauf, Preis, Desobnaka-Camera-Vertrieb, Dresden-R.

Kreis- und Bleistift für alle Bleistift. 231
Vordrucke frei.
K. S a n h, Hallesche a. n.

25 Fragen und Antworten
für den Buchdrucker.
Von Max Hartmann.
Preis 1 Mark.
Verlag d. Bildungsverbandes, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.
Zur die Meisterprüfung:
Der Buchdruckmeister
von Heinrich Seb.
Preis 3,50 M.

Werkzeugkasten
Werks- für Maschinenmeister und Geber empf. I. bef. Qual. Stoll, Max Dölgel, Leipzig-Köpenick, Papiermühlstr. 6, II. Preis, frei.

Allen Gratulanten für die Glückwünsche zu unserem 25jährigen Bestehen!
herzlichsten Dank
Maschinenfabrikverein Wiesbaden.

Am 25. Juni verstarb nach schwerem Lebensnieder lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Stereotypenmeister
Friedrich Busch
im 77. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren.
Das technische Personal der „Deutlichen Börsen-Zeitung“, Berlin.

Am 25. Juni verstarb nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Geber
Emil Schrage
im Alter von 75 Jahren.
In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen Kollegen und eifrigen Förderer unserer Interessen.
Durch seine wahrhafte Kollegialität und durch seinen aufrichtigen Charakter hat er sich bei den Kollegen viele und Achtung erworben.
Ruhe in Frieden!
Ortsverein Eibing (S. S. d. D. S.)
Safangerein „Eibenberg“, Eibing
Ortsgruppe Eibing (S. S. d. D. S.).

Am 25. Juni verstarb nach schwerem Lebensnieder lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Stereotypenmeister
Friedrich Busch
im 77. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren.
Das technische Personal der „Deutlichen Börsen-Zeitung“, Berlin.

Am 25. Juni verstarb nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Geber
Emil Schrage
im Alter von 75 Jahren.
In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen Kollegen und eifrigen Förderer unserer Interessen.
Durch seine wahrhafte Kollegialität und durch seinen aufrichtigen Charakter hat er sich bei den Kollegen viele und Achtung erworben.
Ruhe in Frieden!
Ortsverein Eibing (S. S. d. D. S.)
Safangerein „Eibenberg“, Eibing
Ortsgruppe Eibing (S. S. d. D. S.).

Korrektur
für Zeitung und Kalkülen Stellung. Eventuell auch als Geber oder Metteur. Ausgewohntheit wichtige Kraft.
Angebot unter Nr. 195 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Geber
Wilhelm Schmidt
aus Weiden a. d. Ruhr, im Alter von 55 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, der die pommeren ererbten Rie feine vererbte hat. Sein ruhiges und aufrechtes Wesen sichert ihm ein dauerndes Andenken.
Ortsverein Lauban G.H.I.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.

Korrektur
Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Kollege, der Drucker
Hugo Lebede
im 62. Lebensjahre.
Ein echtes Verbandsmitglied, das durch sein ruhiges und kollegiales Wesen die Achtung aller Kollegen erworben hatte, ist von uns gegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Ortsverein Kalsberg i. Pr.